

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 12: Die Besten 2013 : Wohnblock in Bern, Neonlicht in Zürich und Stadtpark in Winterthur

Artikel: Ein Park mit grossem Atem
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Park mit grossem Atem



Drei Erdskulpturen tragen zur räumlichen Gliederung des offenen Parks bei.

Mit dem Eulachpark hat Winterthur eine grosse Grünanlage erhalten, die die Transformation des einstigen Industriegebiets befähigt. Das gibt den Hasen in Gold.

Text: Werner Huber, Fotos: Yann Mingard



Das abgetreppte Ufer bietet einen Zugang zur Eulach, dem Winterthurer Stadtfluss.



Eine Reihe von «Parkmöbeln» aus Beton bildet im Parkteil Ost einen Filter zur Strasse.



Ein Betonband mit Blütenstaudenbeeten fasst die Rasenfläche des Parkteils Nord ein.



Bäume sind das wichtigste räumliche Gestaltungselement des Eulachparks.



Die Eulach fliesst, begleitet von einem Weg, dem Park entlang.



Über sechs Hektaren gross ist der Eulachpark in Oberwinterthur. Auf der einen Seite ist er vom Stadtfluss Eulach begrenzt, auf der anderen Längsseite säumen ihn Wohnbauten, die in den letzten Jahren anstelle von ehemaligen Industriehallen entstanden sind. Das ehemalige Sulzer-Areal in Oberwinterthur ist eine Industriebrache in Transformation. Doch anders als innerstädtische Industriebrachen, die mit dem umgebenden Stadtgefüge verwachsen sind, gibt es im Stadtteil Neuhegi, wie das Gebiet heute heisst, mehr Raum - auch für einen grossen Park. Er entstand in drei Etappen: Bereits 2007 war der erste Teil fertig, 2010 folgte der zweite Teil, und nun findet das Projekt mit der dritten Etappe einen - vorläufigen - Abschluss. Als vierter Teil des Gesamtprojekts folgt ein Skaterpark, der jedoch durch die tiefergelegte Seenerstrasse vom übrigen Park abgetrennt ist. Sulzer hatte das ganze Areal kostenlos an die Stadt abgetreten, konnte im Gegenzug die Freiflächen auf dem übrigen Bauland reduzieren.

Der Parkteil Ost, von der renaturierten Eulach in grossem Bogen eingefasst, ist geprägt von frei angeordneten Baumgruppen aus Eichen, die zusammen mit drei Erdskulpturen den Raum gliedern. Quadratische, in Beton gefasste Sitzmöbel bilden einen Filter zur Strasse und zur Bebauung. Als Gegenstück führt ein mäandrierender Weg dem «Eulachstrand» entlang und trägt zur Vernetzung des Quartiers bei. Der Parkteil Mitte jenseits der Else-Züblin-Strasse ist kleiner und strenger gefasst, insbesondere durch das alleeartige Baumdach im Süden, das zum Ver-

anstaltungsort «Halle 710» vermittelt. Im Zentrum dieses Parkteils liegt ein Rasenspielfeld, das im Norden durch einen Kinderspielplatz abgeschlossen wird. Der Parkteil Nord liegt jenseits der Eulach anstelle des Gartens vor dem inzwischen durch eine Wohnsiedlung ersetzen Sulzer-Wohlfahrtshaus. Dies ist der intimste Bereich des Eulachparks. Er blieb in seiner Struktur erhalten, doch setzt ein Betonband mit Blütenstaudenbeeten, das die Rasenfläche einfasst, einen zeitgenössischen Akzent. Im Rasenfeld liegt eine Stahlintarsie der Künstlerin Anna-Maria Bauer. Sie bildet ein Rinnensystem, das je nach Jahreszeit und Witterung ein unterschiedliches Gesicht zeigt.

Der Jury gefällt der grosse Massstab des Eulachparks, denn Anlagen dieser Grösse sind selten. Es ist ein Volkspark im ursprünglichen Sinn, der der städtischen Bevölkerung einen Zugang zur Natur und einen Ort der Erholung anbietet. Wohltuend sind das ruhige Gesamtkonzept mit den weiten Grünflächen und dem einfachen Wegnetz sowie die zurückhaltende Gestaltung. Wenige gezielt gesetzte Landschaftsobjekte inszenieren die Leere. Schön sind auch die Offenheit des Parks und seine Durchlässigkeit ins Quartier. Erfreulich ist die Renaturierung der Eulach, die mit einem abgetreppten Ufer zugänglich gemacht wurde. Bemerkenswert ist die frühe Planung, sodass der Park weitgehend bereit war, als die angrenzenden Bauten entstanden. Obschon die Bäume noch klein sind, funktioniert der Park dank der überzähligen Pflanzung räumlich schon gut, und vor allem: Die Bevölkerung nützt ihn ausgiebig. ●



Die Bäume sind dicht gepflanzt und werden später ausgelichtet.



Situationsplan

- 1** Parkteil Ost
(1. Etappe, 2007)
- 2** Parkteil West
(2. Etappe, 2010)
- 3** Parkteil Nord
(3. Etappe, 2013)
- 4** Skaterpark
(4. Etappe, geplant)
- 5** Halle 710

Eulachpark, 2013

Barbara-Reinhart-Strasse,
Else-Züblin-Strasse,
Winterthur ZH
Bauherrschaft: Stadt
Winterthur, Stadtgärtnerie
Landschaftsarchitektur:
Koepflipartner Landschaftsarchitekten, Luzern;
Stefan Koepfli, Blanche
Keeris
Ingenieure: Conzett
Bronzini Gartmann, Chur;
Casutt Wyrsch Zwicky,
Chur; Beat Roggensinger,
Volketswil
Technische Koordination,
Bauleitung, technische
Bearbeitung Bachre-
naturierung: Staubli Kurath
Partner, Zürich
Lichtplanung: Art Light,
St. Gallen
Spielplatzplaner: Atelier
Fredi Schelb, Winterthur
Kunst: Anna-Maria Bauer
(Erdezeichen, 2013);
Michael Keller und Hans
Karl Angele (Der zerrissene
Mensch, 1993)
Auftragsart: Wettbewerb
Kosten (Etappen 1–3):
Fr. 8,8 Mio.



Koepflipartner Landschaftsarchitekten, Luzern

Stefan Koepfli studierte
Landschaftsarchitektur an
der Hochschule Rappers-
wil und gründete 1995 sein
Büro in Luzern. Blanche
Keeris, mit der er am Eu-
lachpark zusammen-
arbeitete, studierte eben-
falls in Rapperswil und
ist seit 2001 seine Ge-
schäftspartnerin. Aktuelle
Projekte sind die Umge-
staltung des Strandbads
Mythenquai in Zürich, die
Freiräume des Zentrums
der Familienheim-Genos-
senschaft in Zürich und
das Dorfzentrum in Zumi-
kon. Das Büro ist interres-
siert an den Schnittstellen
zwischen Landschaft
und Gebäuden und am
Spannungsfeld zwischen
Natur und Kultur.



Brücken über die Eulach verbinden den Eulachpark
mit den umliegenden Quartieren.